

Bürgerinitiative hat Grünen Mut gemacht

Der neue Ortsverband Brunn legt eine eigene Liste mit zwölf Kandidaten für den 16. März vor. Die Bewerber wollen künftig für „frischen Wind“ sorgen.

VON INGRID KROBOTH, MZ



Der neue Brunner Ortsverband der Grünen geht mit viel Optimismus in den Wahlkampf. Foto: dpa

BRUNN. Aus der erfolgreichen Bürgerinitiative „Gegen einen weiteren Schweinestall in Frauenberg“ hat sich in Brunn ein Ortsverband „Bündnis 90/Die Grünen“ entwickelt. Als engagierte Kämpfer um Bürgerinteressen wollen sie nach der Wahl am 16. März auch im Gemeinderat mitmischen – und haben dafür eine mit zwölf Namen besetzte Kandidatenliste aufgestellt.

Jetzt bekamen die motivierten Wahlkämpfer im Landgasthof Frauenberg Besuch aus dem Landtag. Der einzige Grünen-Vertreter aus der Oberpfalz, der Regensburger Jürgen Mistol, war mit seiner Vorgängerin im Maximilianeum, Maria Scharfenberg aus Laaber, zur Versammlung gekommen. Zunächst stellten die Kandidaten kurz sich und ihre Ziele vor. So will Sonja Kessel als Listenzweite „frischen Wind“ in den Gemeinderat Brunn bringen. Richard Wein kämpft gegen Umweltzerstörung und Konrad Kessel wünscht

sich mehr Transparenz in der Gemeindeverwaltung.

Herbert Seitz freut sich, dass nun auch Brunn eine Grünenliste hat, und Sebastian Wein will in seiner Heimatgemeinde auch weiterhin angenehm leben. Franz Huber kämpft für die Grünen, weil er sich mit deren Werten weitgehend identifizieren kann. Wilma Frank-Beigl traut einzig den Grünen zu, dass sie was zum Erhalt „unserer schönen Landschaft“ tun. Linda Cordes wünscht sich in der Gemeinde Offenheit und Transparenz und will Einfluss nehmen bei der Ansiedlung von Betrieben im Brunner Gewerbegebiet. Eva Kammerl findet es einfach gut, dass es nun endlich auch in Brunn einen Ortsverband der Grünen gibt.

Zufrieden stellte Jürgen Mistol fest, dass sich das Engagement der neuen Grünen nicht nur um den zusätzlichen Schweinestall in Frauenberg dreht. Er selber hatte das Thema und die Petition an den Landtag noch als Mitarbeiter im Büro Scharfenberg mitbekommen – mit einem erfreulichen Ergebnis. Immerhin habe der Schweinezüchter die vom Innenministerium geforderte Gesamtgeruchsanalyse bis zur gesetzten Frist am 14. August 2013 nicht abgeliefert. Vielmehr haben es die Gegner inzwischen schwarz auf weiß: „Eine weitere Tierhaltungsanlage im Umfeld des Orts ist im Hinblick auf die hohe Belastung in dem südöstlichen Gebiet nur unter Abwägung der Gesamtbelastung möglich.“